

Geschichten und Sagen vom Bodensee



Geschichten und
Sagen rund um den
Bodensee, liebevoll
illustriert, dazu
Rezepte für Speisen
aus der Region

**Manfred A.
Wagenbrenner**

Für meine Kinder
Stefan Dennis und Tamara Maria,
die am Untersee aufgewachsen sind.

Inhalt

Vorwort

Die Schöpfung des Bodensee's

Der Reiter und der Bodensee

Seegfrörni

Die Inschrift im Eis

Die Jungfrau Maria, als Beschützerin von Konstanz

Der Fleischer von Konstanz

Der heilige Conrad und die Giftspinne

Die Gangfische

Die Hand an Christi Nase

Das versunkene Schloss im Wald

Die Mäuse von Güttingen

Die Legende von Romans-Horn

Der Ritter von Steinach

Der Verräter von Bregenz

Die Degelsteiner zu Lindau

Der liebe Augustin

Die weisse Frau vom Schloss Giessen

Graf Ulrich von Buchhorn

Johannes Hüglin in Meersburg

Das Zwingtor von Meersburg

Die Nellenburg

Die sieben Särge im Überlinger Wald

Der heilige Gallus in Überlingen

Der Geist von Überlingen

Spuk bei Ludwigshafen
Die Frau von Hohenfels
Der kupferne Kessel
Das Kreuz bei der Mainau
Insel Reichenau
Wie Allensbach zu seinem Namen kam
Warum der Gnadensee Gnadensee heisst
Das kühle Grab
Die Groppenfasnacht
No e Wili, aus Stein am Rhein
Woher die Höri ihren Namen hat
Das Gräggli von Öhningen
St. Blasius von Kattenhorn
Geschichten aus Gaienhofen
Ritter Berchtold
Der Poppele auf Hohenkrähen
Radolfzells Ursprung
Die Kuhglocke
Die sieben Schwaben
Der Ursprung der Bezeichnung "Seehasen"
Geschichte/Regionen
Geographie/Klima
Die Alemannen und der Bodensee
Das Lied vom Bodensee

Rezepte

Salate

Rinderbackensalat

Schwäbischer Kartoffelsalat

Schweizer Wurstsalat
Ostschweizer Käsesalat
Bodenseefischsalat
Zwiebel- Apfelsalat von der Höri

Suppen

Hirnsuppe
Mehlsuppe
Kürbissuppe
Rüebli-suppe
Fischsuppe vom Untersee
Büllesuppe von der Höri
Höri Apfelsuppe
Ostschweizer Käsesuppe

Fleisch

Ostschweizer Wildgeschnetzeltes
Zürcher Geschnetzeltes
Saure Kutteln
Schwäbischer Zwiebelrostbraten
Überbackene Schweinskoteletts aus Vorarlberg
Ostschweizer Fleischrösti
Schweizer Wurstweggen
Hähnchenschenkel auf Apfelbett in
Apfelschaumwein

Fisch aus dem See

Bodensee Fritli
Omas Felchenfilet
Bodensee Felchen mit Mandeln
Kretzerli
Sosse tartare zu den Kretzerli und den Fritli

Marinierte Felchenfilets

Johannisbeermousse zum marinierten
Felchenfilet

Sahne-Apfel-Meerrettichmousse zum
marinierten Felchenfilet

Kartoffeln und Mehlspeisen

Schwäbische Maultaschen
"Herrgottsbscheisserle"

Schupfnudeln

Käsrösti

Ostschweizer Kartoffelplätzli

Käsespeisen

Ostschweizer Fondue

Käse-Brotauflauf

Käskoteletten

Vorarlberger Käseknödel

Käsefladen

Dessert und Backwaren

Bodensee Apfelcrème

Bodensee Weinschaumcrème mit Zwetschgen

Rüeblitorte

Kartoffeltorte

Nonnenfürzle

Apfelweggen

Bölledünne (Zwiebelkuchen)

Fasnachtsküechli

Was dazu passt

Umrechnungstabellen

Schlussbemerkung

Über den Autor

Vorwort

Wer kennt ihn nicht, den Bodensee? Den See, umgeben von den drei Ländern, Deutschland, Österreich und der Schweiz.

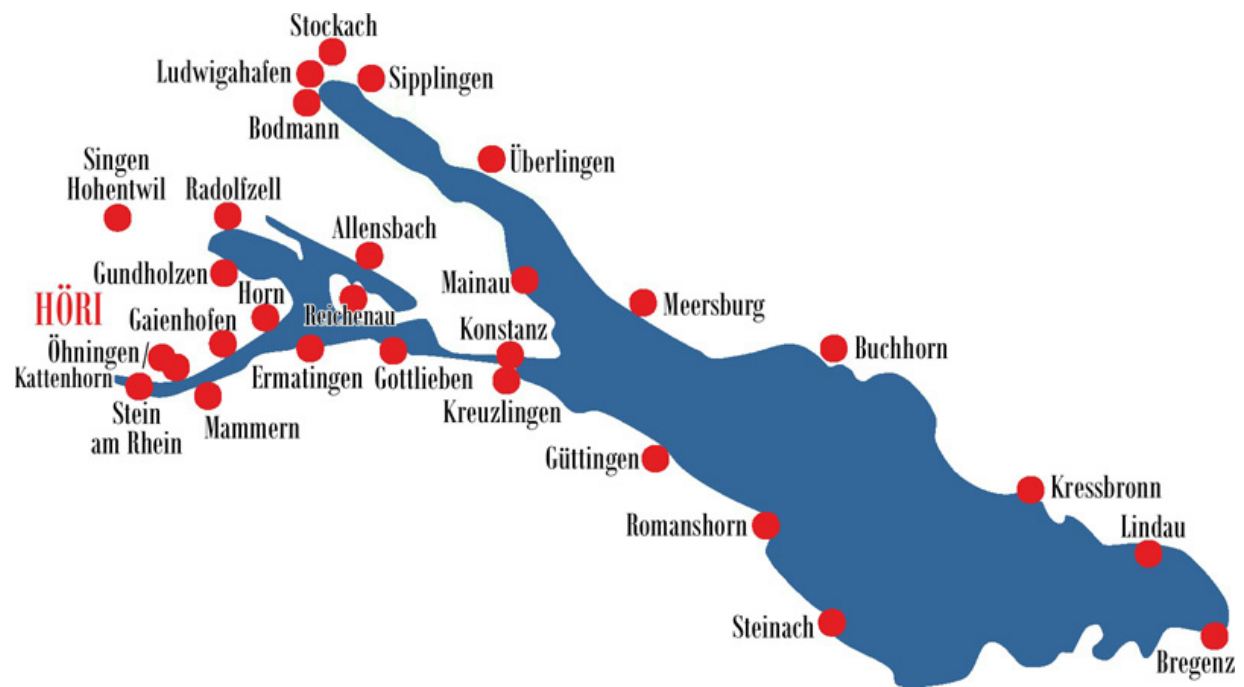
Doch wer kennt die alten Geschichten von Burgen, Schlössern, Klöstern, von Fischerdörfern und Städten, von seinen Inseln und seinen Bewohnern. Wer kennt die Erzählungen über seine Fischer und Bauern? Wer hat schon von den Fürsten, Rittern und Mönchen, die am See lebten, gehört?

Geschichten aus längst vergangener Zeit, die diese Landschaft und die Menschen am Grossen See prägten? Geschichten, ohne die die Bodenseeregion nicht das wäre, was sie heute ist, eine Region mit einer grossartigen Vergangenheit, die noch heute an vielen Orten sichtbar ist. Man muss nur genau hinschauen, oder nagucke, oder aheluga, oder aneluege.

Habe ich sie gwundrig gmacht, sind sie wundrig gwore, oder habe ich nur einfach ihre Neugierde geweckt, dann lesen sie die Geschichten in diesem Buch.

Ihr Manfred A. Wagenbrenner

**Orte, an denen sich die Geschichten und Sagen
vom Bodensee zutragen.**



Die Schöpfung des Bodensee's.

Als Gott der Herr die dunkeln Kräfte der werdenden Natur
erregt,
und zu dem schöpfrischen Geschäfte die Wasser und den
Grund
bewegt und als sich nun die Tiefen senkten, die Berge
rückten auf
den Platz, die Ebenen sich mit Bächen tränkten, in See'n sich
schloß
der Wasser Schatz:

Da schuf sich auch die Riesenkette der Alpen ihrer Thäler
Schoos,
da brach der Strom im Felsenbette aus seinem Eispalaste
los. Er
trat heraus mit freud'gem Schrecken, er wallet hell in's offne
Land
und ruht in einem tiefen Becken als blauer See mit breitem
Rand.

Und fort von Gottes Geist getrieben wogt er hinab zum
jungen
Meer, doch ist sein Ruhesitz geblieben und Wälder grünen
um ihn
her und über ihm hochausgebreitet spannt sich der heitern
Lüfte
Zelt, es spiegelt sich, indem sie schreitet, die Sonn' in ihm,
des
Himmels Held.

Und wie nun auf den weiten Auen des ersten Sabbaths Ruhe
schlief, ließ sich der Bote Gottes schauen im lichten

Wolkenkranz
und rief. Da scholl gleich donnernden Posaunen des Engels
Stimme durch den Ort, es horchten Erd' und Fluth mit
Staunen
und sie vernahmen Gottes Wort:

Gesegnet bist du, stille Fläche, vor vielem Land und vielem
Meer!

Ja rieselt fröhlich nur, ihr Bäche ja ströme, Fluß, nur stolz
einher!

Ihr hüllet euch in einen Spiegel, der große Bilder bald
vereint,
wenn Einer, der der Allmacht Siegel trägt auf der Stirn – der
Mensch, erscheint.

Dann werden sich die Haine lichten, wie sich der Menschen
Herz
erhellet, dann prangt ein Kranz von goldnen Früchten um
dich, du
segensreiches Feld! Die Rebe strecket ihre Ranken in deinen
hellen
See hinein und schwer beladne Schiffe schwanken in reicher
Städte Hafen ein.

Auszug aus dem Gedicht von Gustav Schwab, erschienen
1846

Der Reiter und der Bodensee

Der Reiter reitet durchs helle Tal, aufs Schneefeld schimmert
der Sonne Strahl.

Er treibet im Schweiss durch den kalten Schnee, will heut
noch erreichen den Bodensee.

Noch heut mit dem Pferd in den sichern Kahn, will drüben
noch landen vor Nacht er an.

Auf schlimmem Weg, über Dorn und Stein, er braust auf
rüstigem Ross feldein.

Aus den Bergen heraus, ins ebene Land, weit sieht er sich
dehnen das Schneegewand.

Weit hinter ihm schwindet so Dorf wie Stadt, der Weg wird
eben, die Bahn wird glatt.

In weiter Fläche kein Bühl, kein Haus, die Bäume gingen, die
Felsen aus.

So flieget er hin eine Meile und zwei, er hört in den Lüften
der Schneegans Schrei.

Es flattert das Wasserhuhn empor, nicht andere Laute
vernimmt sein Ohr.

Keinen Wandersmann sein Auge schaut, der ihm den
rechten Pfad vertraut.

Fort geht's wie auf Samt, auf dem weichen Schnee. Wann
rauscht denn das Wasser? wann glänzt der See?

Da bricht der Abend, der frühe herein, von Lichtern blinket
ein ferner Schein.

Es hebt aus dem Nebel sich Baum an Baum und Hügel
schliessen den weiten Raum.

Er spürt auf dem Boden Stein und Dorn, dem Rosse gibt er
den scharfen Sporn.

Die Hunde bellen empor am Pferd und es winkt im Dorf ihm
der warme Herd.

"Willkommen am Fenster, Mägdelein, an den See, an den
See, wie weit mag's sein?"

Die Maid, sie staunt den Reiter an: "Der See liegt hinter dir
und der Kahn und deckt ihn die Rinde von Eis nicht zu, ich
sprach, aus dem Nachen stiegst du."

Der Fremde schaudert, er atmet schwer: "Dort hinten die
Ebene, die ritt ich her!"

Da reckt die Magd die Arm in die Höhe: "Herr Gott! so rittest
du über den See!"

An den Schlund, an die Tiefe bodenlos hat gepocht des
rasenden Hufes Stoss!

"Und unter dir zürnten die Wasser nicht? Nicht krachte
hinunter die Rinde dicht?

Du warst nicht die Speise der stummen Brut? Der hungrigen
Hechte in der kalten Flut?"

Sie ruft das Dorf herbei zu der Mähr, es stellen die Knaben
sich um ihn her, die Mütter, die Greise, sie sammeln sich:
"glückseliger Mann, ja, segne du dich!

Herein zum Ofen, zum dampfenden Tisch, brich mit uns das
Brot und iss vom Fisch!"

Der Reiter erstarrt auf seinem Pferd, er hat nur das erste
Wort gehört. Es stockt sein Herz, es sträubt sich sein Haar,
dicht hinter ihm grinst noch die Gefahr.

Es sieht sein Blick nur den grässlichen Schlund, im Geist
versinkt er im schwarzen Grund.

Im Ohr ihm donnerts, wie krachendes Eis, wie die Wellen
umrieselt ihn kalter Schweiss.

Da seufzt er, da sinkt er vom Ross herab, da ward ihm am
Ufer ein trocken Grab.

Gedicht von Gustav Schwab, erschienen 1846

Seegfrörni

Der Bodensee ist trotz seiner Grösse und Tiefe, in strengen Wintern, schon mehrmals ganz zugefroren. Seit der ersten urkundlichen Erwähnung im Jahr 875 berichtet man von den Jahren 875, 895, 1074, 1076, 1108, 1217, 1227, 1277, 1323, 1325, 1378, 1379, 1383, 1409, 1431, 1435, 1460, 1465, 1470, 1479, 1512, 1553, 1560, 1564, 1565, 1571, 1573, 1684, 1695, 1788, 1830, 1880 und 1963

Diese Gelegenheiten benützte man oft zu ausgedehnten Festen auf dem Eis. Ein freundschaftlicher Austausch durch Schüler, Vereine und Narrengesellschaften fand mit den Nachbarn auf der jeweiligen, gegenüberliegenden Seite des Sees statt.

Als Seegfrörni bezeichnet man in der Schweiz das Zufrieren eines Sees. In südlichen Teilen Deutschlands und westlichen Teilen Österreich wird der Begriff Seegfrörne verwendet.

Eisprozession Münsterlingen - Hagnau

Seit 1573 wird bei jeder Seegfrörni, soweit es von den politischen Gegebenheiten und der Tragfähigkeit des Eis für eine grössere Menschenmenge möglich ist, die Büste des Heiligen Johannes in einer feierlichen Eisprozession wechselseitig vom schweizerischen Kloster Münsterlingen, ins deutsche Hagnau über das Eis getragen und bei der nächsten Seegfrörni wieder zurück.

Seit 1963 steht die Büste bis zur nächsten Seegfrörni in der Pfarrkirche des ehemaligen Benediktinerklosters in Münsterlingen.

